



So wie die Eiche fußt in deutschem Grund,
So einig, stark und mächtig unser Bund.

Organ

Erscheint wöchentlich ein Mal
Freitags.
Anzeigen die viergespaltene
Peltzeile 20 Pf.
Abonnement nach Uebereinkunft.
Arbeitsvermittlung frei.

Abonnement vierteljährlich
75 Pf., bei jedem Postamt und in
der Expedition.
Postzeitungspreisliste Nr. 2174.
Redaktion und Expedition:
F. e. in O.,
Münchebergerstr. 15.

Die Eiche

des Gewerksvereins der Deutschen Tischler (Schreiner)
und verwandten Berufsgenossen
(Hirsch-Dunker).

Nr. 15.

Berlin, den 15. April 1898.

IX. Jahrgang.

Die Korrespondenz für Redaktion und Expedition ist an H. Bahlke, Berlin O., Müncheberger-Strasse 15, Geldsendungen an F. Liebau, Berlin O., Müncheberger-Strasse 15 zu adressiren.

Seit dem 2. April befindet sich das Bureau des Gewerksvereins der Deutschen Tischler (Schreiner) und verwandten Berufsgenossen, sowie Redaktion und Expedition der „Eiche“

Berlin O., Münchebergerstr. 15, II.

Der Bericht des Reichsversicherungsamtes für das Jahr 1897.

Wenngleich die im Reichstage abgegebenen Erklärungen des Staatssekretärs des Innern jeden Zweifel darüber genommen haben, daß vor dem kommenden Herbst nicht an neue Kundgebungen der Reichsregierung hinsichtlich der ins Stocken gerathenen Umarbeitung unserer Arbeiterversicherungs-Gesetze gedacht werde, so hat doch der kürzlich veröffentlichte Bericht der Reichsversicherungsamtes für 1897 ein Unrecht auf vollste Aufmerksamkeit um so mehr, als er in einigen Beziehungen gegen seine Vorgänge erweitert und ergänzt ist, ohne daß dadurch die Uebersichtlichkeit gelitten hat.

Insbepondere gilt dies von dem Abschnitte über die Unfallversicherung, welchem nicht weniger als acht werthvolle, zum größeren Theile auf die Jahre 1886—1897 zurückgreifende Tabellen über Zahl, Art und Erledigung der Rekurse beigelegt sind, und welcher neben der Ausführung des Prozentverhältnisses seiner Grundzahlen fast durchweg auch die — hier in Klammern mitgetheilten — Ziffern des Jahres 1896 zur Vergleichung stellt. Hoffentlich, so heißt es in der „Soz. Prax.“, wird in Zukunft der Abschnitt über Invaliditäts- und Altersversicherung in ähnlicher Weise vervollständigt.

Das Wachsen der Unfallentschädigungen zeigt fast ununterbrochen ein stärkeres Maß. Während im Jahre 1889 kaum 14 1/2 Millionen Mark an Unterstützungen gewährt wurden, ist von da ab Jahr für Jahr der Aufwand um rund 6 Millionen bis einschließlich 1895, in den beiden letzten Jahren aber durchschnittlich um je 7 Millionen gestiegen, so daß nach vorläufiger Feststellung für 1897 über 64 Millionen Mark zu zahlen waren; es hatten hierauf 515 331 Personen Anspruch, also auf den Kopf der Empfänger (Verletzte, Ehefrauen, Kinder und Eltern) 124 Mt., d. h. etwa ebenso viel, als die bisherige, für den Erwerbsunfähigen allein bestimmte Invalidenrente betragen hat. Durch diese Nebeneinanderstellung tritt der außerordentlich niedrige Maßstab für die letztere recht deutlich hervor, während die Auskömmlichkeit der Unfallversorgung einleuchtet.

Um ihre erheblichen Ausgaben nicht noch mehr anschwellen zu lassen, haben die Berufsgenossenschaften der Fürsorge für die Verletzten und der rechtzeitigen Einleitung des Heilverfahrens erhöhtes Interesse gewidmet:

Fast alle gewerblichen Träger der Unfallversicherung — 55, oder 86 v. H. — und in der Land- und Forstwirtschaft die überwiegende Mehrzahl — 80, oder 62 1/2 v. H. — sind über den Rahmen ihrer gesetzlichen Verpflichtungen hinaus schon innerhalb der neuerdings wieder viel umstrittenen Karenzzeit des ersten Vierteljahres nach dem Unfälle für Verunglückte eingetreten. Die Zahl derartiger Pflegefälle betrug 9619, ist mithin gegen das Vorjahr (6400) um die Hälfte gestiegen und gelangte in mehr als 10 v. H. (7 v. H.) aller Unfälle zur Anwendung. Angesichts solcher Fortschritte aus freien Stücken ist der Wegfall der Karenzzeit oder ihre Einschränkung auf die ersten 4—6 Wochen trotz aller Widersprüche aus Unternehmerkreisen und trotz etwaiger Regierungsbedenken wohl nur noch eine Frage der Zeit, zumal da die Erfolge dieser Behandlung geradezu vorzüglich gewesen sind. Denn was will der Kostenaufwand von 478 552 Mt. (304 000 Mt.) besagen, wenn berichtet werden kann, daß in 4 von 5 Fällen der Verlauf des Heilverfahrens befriedigend war.

Der Erlaß von Unfallverhütungsvorschriften giebt einen gewissen Stillstand zu erkennen. Die land- und forstwirtschaftlichen Kreise zeigen nach wie vor schwache Neigung, in dieser wichtigen Frage den Wünschen und Anregungen des Reichsversicherungsamtes gemäß vorzugehen. Wenn auch die gewerblichen Berufsgenossenschaften im letzten Jahre nur die Ergänzung und Umgestaltung schon vorhandener Bestimmungen bewirkt haben, so ist es doch zur Förderung der Einheitlichkeit erfreulich, daß die vom Verbands der deutschen Berufsgenossenschaften im Einvernehmen mit dem Reichsversicherungsamte vor zwei Jahren ausgearbeiteten allgemeinen Normen mehr und mehr als Muster Verwendung finden. Namhaften Werth für die Erkenntniß der Arten und Ursachen der Unfälle und damit für ihre Verhütung wird voraussichtlich die für das abgelaufene Jahr in Angriff genommene, aber erst im Anfange des neuen Jahrhunderts zu veröffentliche Unfallstatistik haben; der Bericht erhofft davon die Ergreifung vorbeugender Maßregeln seitens der zuständigen Verwaltungsstellen.

Die Zahl der zu bearbeitenden Rekurse hat erheblicher, um 14,24 v. H. (820), zugenommen, und es mußten 4586 Streifsachen oder 33,21 v. H. (28,4) unerledigt auf das laufende Jahr übernommen werden: ein Beweis, daß das Reichsversicherungsamt der Verstärkung seiner richterlichen Kräfte oder einer Entlastung dringend bedarf, wenn die Parteien in kürzerer Frist als der jetzt üblichen von mindestens sechs Monaten auf Entscheidung rechnen sollen. Eine Geschäftsvereinfachung, die vermuthlich bei den Mitgliedern des Amtes wie bei allen sonstigen Beteiligten keinen Bedenken begegnet, würde in der Uebertragung der Kataster-, Tarif- und Ordnungsstraf-Beschwerden auf andere Behörden bestehen.

Die Neigung der Berufsgenossen, von Rechtsmitteln Gebrauch zu machen, hat in den drei letzten Jahren etwas abgenommen. Die Rekurse der Rentenbewerber betragen:

1895 82,2 v. H. 1896 80,4 v. H. 1897 78,6 v. H.

Auffällig und gegen alle statistische Wahrscheinlichkeit ist es, daß trotz dieser Verminderung die Aussichten auf Erfolg nicht zugenommen haben. Bei nur 22,1 v. H. ihrer eigenen Rekurse (25,6; die Zahl 22,1 war für 1895 die gleiche, eine niedrigere kam noch nie vor) gelangten die Versicherten bzw. deren Angehörige zum Ziele, und dabei ist noch zu berücksichtigen,

daß in manchen Fällen zwar eine Aufhebung der Vorentscheidung wegen äußerer Mängel stattfand, daß aber die Zurückverweisung der Streitfache an das Schiedsgericht nicht immer zu der Bewilligung der Rente verhilft. — Die Berufsgenossenschaften hatten, ungeachtet ihrer schwächeren Beteiligung an der Einlegung des Rechtsmittels, viel bessere Resultate zu verzeichnen: sie erreichten mit ihren eigenen Rekursen beinahe jedes zweite Mal — 48,6 v. H. (42,8) — eine Aufhebung des Schiedsgerichtsurtheils. Noch in keinem Jahre seit dem Bestehen der Unfallversicherung haben die Berufsgenossenschaften auf solche Prozeßfolge zurückblicken können.

Die Schiedsgerichte der Unfallversicherung sind nicht so oft in Anspruch genommen, wie es der Steigerung der berufungsfähigen Genossenschaftsbeiträge (von 161000 auf 184000) entsprechen würde. Es entfällt auf 100 Bescheide dieser Art nur noch ein Prozentsatz von 22,87 (14,02) der Berufungen. In der Industrie wird unter vier Bescheiden, in der Land- und Forstwirtschaft unter fünf einer angefochten, während von vier Erkenntnissen der Schiedsgerichte eins zum Rekurs Anlaß gegeben hat. Das letztgedachte Verhältnis ist stärker als in allen Vorjahren. Bei den Schiedsgerichten ist die Zahl der Aufhebungen im Vergleich mit den Bestätigungen naturgemäß eine größere als in der letzten Instanz, denn bei ihnen handelt es sich um die erste Abwehr einer wirklich oder vermeintlich erfahrenen Unbill; das Berichtsjahr ist in dieser Hinsicht für die Rentenbewerber besonders vorteilhaft, es ergab 29,6 v. H. (in den drei Vorjahren 29,4 bezw. 27,8 und 28,2) der zu ihren Gunsten ausfallenden Erkenntnisse des Schiedsgerichts. (Schluß folgt.)

Rundschau.

Die in der Goldleisten-Fabrik von Gersdorf und Brandenburg in Pasing (Bayern) für die dort beschäftigten Arbeiter ohne deren Mitwirkung eingeführte Fabrikordnung hatte, wie in Nr. 14 berichtet wurde, zur Arbeitsniederlegung geführt, da die mehrfach von denselben unternommenen Einigungsversuche kein Gehör fanden. Es handelte sich vornehmlich um Wiederherstellung der Fabrikordnung, wie solche bei der vor ca. 5 Jahren errichteten Fabrik eingeführt wurde, so daß nunmehr die Gewährung nachfolgender Punkte beansprucht wurde: 1. Sofortige Bildung eines Arbeiter-Ausschusses. 2. Bei Akkordarbeiten um Sicherstellung des Tagelohnes. 3. Arbeitschluß an Sonnabenden um 5 Uhr wie früher; an Vorabenden der hohen Festtage Arbeitschluß um 4 Uhr wie früher ohne Abzug; und dann 6. Infolge der Arbeitsniederlegung keine Maßregelungen den Ueberbringern dieser Wünsche. — Diese Punkte wurden der Firma übermittelt, zugleich aber auch der Gewerbeinspektor ersucht, die Vermittelung zu übernehmen. Nach zweimaligen Verhandlungen wurde dann auch allen sechs Punkten seitens der Arbeitgeber Rechnung getragen, so daß am Dienstag, den 5. April Abends der Ausstand als beendet gelten konnte. X.

Gingedenk des alten Gewerksvereinsgedankens „Vereinte Kräfte führen zum Ziel“ haben sich 12 alte Gewerksvereiner, 8 Maschinenbauer und 4 Tischler, zu einer Produktivgenossenschaft hieselbst zusammengelassen. Sie haben von der verwitweten Frau ihres früheren Arbeitgebers A. Lehnick die rühmlichst bekannte landwirtschaftliche Maschinenfabrik unter der Firma „Maschinenfabrik, Fahrradwerke u. Eisengießerei vormalig A. Lehnick in Weiskau, E. G. m. b. H.“ zum 1. April cr. käuflich übernommen. Mit der Uebernahme wurde eine einfache und würdige Einweihungsfeier verbunden. Um 9 Uhr versammelten sich die Genossenschaftler in dem festlich decorierten Fabrikraum. Der Direktor der Genossenschaft, Genosse Gehlhar, gedachte in seiner Ansprache des unermülichen Wirkens und Schaffens des dahingeshiedenen Gründers der Fabrik, der aus so kleinen Anfängen heraus ein so bedeutendes Etablissement schuf. Dann ergriff Genosse Klumüller, der allbekannte und beliebte Verbandsvorsitzende, das Wort, um in seiner herzlichen Weise das Andenken des verstorbenen Arbeitgebers und seines so hoffnungsvollen, beliebten, leider zu früh verstorbenen Sohnes zu ehren; er erinnerte ferner daran, daß der Wunsch des seligen Herrn Lehnick in Erfüllung gegangen sei, dadurch, daß die neue Fabrik resp. die alte Firma in den Besitz seiner alten treuen Arbeiter übergegangen sei, und legte schließlich jedem Genossen an's Herz, mit aller Kraft nach den beiden erhabenen Vorbildern weiterzuarbeiten und einzutreten zum Wohlergehen, Blühen und Gedeihen der Genossenschaft. Zum Schluß wünschten die allverehrten Damen Frau Lehnick und Tochter ihren ehemaligen treuen Arbeitern, den nunmehrigen Besitzern des Etablissements, von ganzem Herzen Glück! X.

Unseren Lesern dürfte ein in Nr. 5 der „Eiche“ enthaltener Bericht aus Viberach noch in Erinnerung sein, in welchem einer unserer Mitglieder in der Versammlung des dortigen Ortsvereins Mittheilung über Lohn- und Arbeitsverhältnisse in der Möbelfabrik von Bauer daselbst machte, wie sie ihm selbst widerfahren. Hiermit brachte er auch den Namen des Schreiners Herrn Rodi, welcher in der Möbelfabrik von Berger in Ulm arbeitete, in Verbindung, daß der Fabrikant gesagt habe, dieser (Rodi) habe sich schon dreimal angeboten, und auch 30 bis 40 Pf. täglich billiger arbeiten würde. Ueber diese Darstellung beschwerte sich der genannte Schreiner Herr Rodi in einer im Februar der Redaktion gesandten längeren Zuschrift und verlangte preßgesetzlichen Widerruf. Diesem konnte selbstverständlich in der beantragten Form nicht entsprochen werden, so daß demselben schriftlich mitgetheilt wurde, sich auf Grund des oben erwähnten Eingelands an den Sprecher der angeblich falschen Behauptung, bezw. an den Berichterstatter zunächst zu wenden. Daraufhin behauptet Herr Schreiner Rodi in einer Zuschrift vom 29. März nun, daß die in dem Bericht vom 4. Februar 1898 enthaltene „Darstellung auf Unwahrheit beruhe, und er

auf einmalige Anfrage engagirt und die Lohnfrage nie zur Sprache gekommen ist. Fabrikant Bauer bezeuge auch, solche Aeußerung (seine Person betreffend) gegenüber dem Tischler Schnitter nicht gethan zu haben.“ — Diese Angelegenheit benutzte nun das berühmte Blatt, die „Schwäb. Tagewacht“, unter gleichem Datum, 28. März, wie das Schreiben des Herrn Rodi in Viberach zur Post gegeben ist, zu einem gehässigen Ausfall gegen die „Eiche“ (denn in anständiger Weise ist es von der Seite nicht zu erwarten), in welchem es von Nichtannehmen von Anstand und Wahrheitsliebe, journalistische Anstandspflichten fasselt, um die es sich zunächst nur erst selbst bemühen möchte, aber freilich, es ist leichter, den Splitter eines Anderen, als den Balken im eigenen Auge zu bemerken. „Nicht die „Harmonie“ um jeden Preis hat uns die Sinne unnebelt“, wie es so recht geschmackvoll in jenem Geschreibsel heißt, sondern die Thatsache, wie von jener Seite immer geschürt und gehezt wird, ist es, die es nothwendig macht, solche Lohndrückereien von „Auchkollegen“ an das Licht der Öffentlichkeit zu ziehen. Denn in der Unterredung des Herrn Bauer mit Herrn Schnitter hat ersterer unter Begründung des Lohnabzuges von täglich 20 Pf. nicht allein gesagt, daß wenig Arbeit vorhanden, daß die Möbel viel Fracht und Zoll kosten u. s. w., sondern daß er auch aus Ulm genug Arbeiter haben könne, welche täglich um 30 bis 40 Pf. billiger arbeiten, doch ohne Namen zu nennen, worauf Schnitter den Namen Rodi nannte, dem Herr Bauer nichts entgegenete. Dies war auch erklärlich, da bekannt war, daß Schriftwechsel zwischen den beiden Letzgenannten statt hatte, wie dies auch aus dem Ausspruch des Werkführers des Herrn Bauer hervorging, daß Rodi „schon wieder geschrieben habe.“ Dieser Schreiner Herr Rodi hatte schon früher einmal bei Fabrikant Bauer gearbeitet und hatte sich dann in Ulm mit einer Bürgerstöchter aus Viberach verheirathet, welche jedoch, nach Aussage der Schwiegereltern, gern wieder nach Viberach zurück wollte, wodurch sich dann der schon erwähnte Briefwechsel, und dadurch bedingt, der Lohnabzug an anderen verheiratheten Arbeitern erklärlich macht. Doch grade eine solche Handlungsweise kennzeichnet so recht die Arbeiterlehre dieser Auchkollegen, die sich so gern als die wahren Arbeitervertreter aufspielen! Doch genug für heute! — X.

R. Unser englischer Korrespondent schreibt uns: Der Streit im Kohlenrevier von Süd-Wales hat, wie zu erwarten war, großen Umfang angenommen. Schon am 5. April waren 80–90000 Bergleute arbeitslos und jetzt sind bereits 120000 Leute ausländig. Von den 185 Bergwerken in Süd-Wales und Monmouthshire waren in den letzten Tagen nur noch 30 thätig und auch diese stellen mit dem 9. April die Arbeit ein. Nur 6 außerhalb des Verbandes stehende Zechen werden den Betrieb fortsetzen, da sie sich zu einer Lohnerhöhung bequemt haben. Den Kernpunkt des ganzen Streites bildet, wie schon gesagt, die gleitende Lohnskala, eine an sich gerechte Einrichtung, die aber schon durch die Annahme des niedrigen Lohnes von 1879 als Grundlage der Berechnung für die Arbeiter ungünstig ist. Thatsächlich hat sich der Lohn der Bergleute in Wales niemals mehr als 12 1/2 % über den Lohn von 1879 erhoben, während die in Trades-Unions geeinigten Midland-Bergleute schon seit 1888 einen um 30 % höheren Lohn erreichten. Daher muß man es bescheiden nennen, daß die Bergleute von Wales die Festsetzung eines Minimallohnes verlangten, welcher den Lohn von 1879 nur um 17 1/2 % übersteigt. Diese ursprüngliche Forderung ist auch auf einer großen Versammlung in Cardiff beibehalten worden, während man auf eine andere Forderung später vernünftigerweise keinen Werth mehr gelegt hat. Das ist die Forderung der Kontrolle des Förderquantums. Durch letztere Maßregel hatte man ein Niedergehen des Sonnenpreises verhüten wollen. Leider sind alle übrigen Maßnahmen der Ausländigen planlos, wie man das von einer unorganisierten Menge, noch dazu von solcher Größe, nicht anders erwarten kann und die Versammlungen verlaufen erregt und drohend. Es fehlt an geeigneten Führern, auf deren Geschicklichkeit man sich verlassen kann. Daher war es kein Wunder, daß die Forderung der Unternehmer, die Bergleute sollten ihren Führern Vollmacht zur Verhandlung über die streitigen Punkte erteilen, mit 44000 Stimmen, von den 60000 an der Abstimmung theilnehmenden Bergleuten, abgelehnt wurde. Inzwischen ist man zu einer Neuwahl der Führer geschritten und Mr. Williams steht jetzt an der Spitze der Streikenden. Besonders großen Werth legt man auf die Erwerbung einer Zeitung, welche als offizielles Organ der Bergleute ihre Berichte veröffentlicht soll. Welchen Erfolg man sich davon verspricht, ist unklar.

Der durch seine Energie bekannte Führer der Unternehmer, Sir Lewis, hatte bekannt gegeben, daß die Bergleute nur unter Anerkennung der gleitenden Lohnskala wieder angestellt werden würden, daß aber geringe Aenderungen der Lohnprozente nicht ausgeschlossen seien. Die Leute sollten erst wieder anfahren, so verlangte die Versammlung der Unternehmer, dann könne über Aenderungen verhandelt werden. Aber hiervon wollten die Bergleute nichts wissen, denn sie sagen mit Recht, daß sie völlig kontraktgemäß die gleitende Lohnskala gekündigt hätten, weil sie in ihrer bisherigen Anwendung sich als ungünstig erwiesen hätte. Sechs Monate wären Zeit genug zur Berathung der Lohnfrage gewesen. Die Unternehmer hätten sie in absichtlicher Unthätigkeit verstreichen lassen. Das sei kein ehrliches Spiel! Wozu 1/2 Jahr nicht ausgereicht hätte, dazu könnten 8 Tage erst recht nicht genug sein.

Die Unternehmer wollen sichtlich den Kampf unter allen Umständen durchführen; sie haben sogar die Pferde aus den Gruben geholt, rechnen also auf eine längere Dauer des Streikes und werden es auch aushalten können, da sie in Folge der ganz besonderen Qualität der Kohle keine erhebliche Konkurrenz zu fürchten haben und aus dem enormen Fonds ihres Verbandes für die Zeit des Ausstandes Unterstützungsgelder beziehen. Ob die Bergleute lange aushalten werden, ist sehr die Frage, da sie keine Reservefonds haben. Zwar haben einige Bergwerke bereits Konzessionen

gemacht, aber das kommt nicht in Betracht, da es nur außerhalb des Verbandes stehende Zechen sind und 80% sämtlicher Bergwerke dieses Reviers in den Händen des Unternehmerverbandes sind. So haben die Zechen von Swansea und Brookvale 20% Lohnerhöhung bewilligt. Eine 10% Lohnerhöhung, welche das Fernhill-Bergwerk gewähren wollte, wurde als unzureichend ausgeschlagen. In mehreren anderen, ebenfalls nicht zum Bergwerksverbanden gehörigen Bergwerken wurde wieder angefahren, da 20% unmittelbare Lohnerhöhung und 10% Erhöhung für jeden Schilling des Mehrpreises der Tonne zugestanden wurden.

Es ist natürlich, daß der Preis der Kohle enorm steigt und dadurch andere Industriezweige gezwungen werden, den Betrieb einzustellen. Die Docks von Cardiff und Newport, Stahl-, Eisen- und Weißblechwerke liegen still, ja sogar Bahnbearbeiter ist in Folge des Streiks gekündigt worden. Die „Daily Mail“ berechnet die Zahl der dadurch arbeitslos gewordenen Arbeiter anderer Berufe auf 25000. Auch weit über England hinaus reicht die Wirkung des Streiks, denn die ausgiebige Kohle von Wales wird von den Kriegsschiffen fast aller Marinen gebraucht. Das Marineministerium hat allen Kohlenstationen verboten, an fremde Schiffe Kohlen abzugeben. Auch die englischen Kohlenstationen in Ostasien geben keine Kohlen mehr ab und die dort versammelten Flotten können in eine schwierige Lage kommen. Japan hingegen kann daraus Vorteil ziehen, da es große Kohlenlager besitzt und mit Eifer ausbeutet. Trotz dieser weitgehenden Wirkung des Streikes und der Gerechtigkeit der Forderungen ist ein Gelingen des Kampfes für die Bergleute kaum anzunehmen, denn es fehlt Einigkeit und Geld.

Kleingewerbe und Großbetrieb. Ein charakteristisches Merkmal für die moderne Richtung auf dem Gebiet des gewerblichen Lebens bietet die Entwicklung des Kleingewerbes zu Großbetrieben. Der Kleinhandels- und Kleingewerbebestand befindet sich über diese Entwicklung in einer begreiflichen Aufregung, er sieht durch dieselbe seine Existenz gefährdet, nur natürlich ist es, daß in den betroffenen Kreisen Maßnahmen erörtert werden zum Schutz gegen die Folgen dieser Entwicklung. Leider müssen wir dabei dieselbe Beobachtung machen, wie heute so oft im wirtschaftlichen Leben: Statt den Ursachen der Verhältnisse nachzugehen, sucht man die Folgen auf und experimentiert an denselben herum. Man sieht die Bazare, fühlt ihre Konkurrenz und — bekämpft die Bazare. Hier wird eine Umsatzsteuer auf dieselben gefordert, dort begehrt man ein Verbot, den Kleinhandel in Form der Aktiengesellschaft zu betreiben u. s. w. Darüber wird kostbare Zeit verloren, die Bazare breiten sich immer weiter aus, neue entstehen.

Nicht ohne Mitgefühl sieht der Städter, wie die Gründung jedes neuen Bazars den Tod einer Anzahl kleiner wirtschaftlicher Existenzen bedeutet, und doch muß er diese Entwicklung freudig begrüßen, trotz der Opfer, die sie erfordert, wie jeden wirtschaftlichen Fortschritt, der stets über Zeichen geht. Jede neue Pferdebahnlinie schädigt die Droschkenbesitzer — sollen wir deshalb die Pferdebahn einschränken? Eine neue Eisenbahn, die einen kleinen Ort mit dem großen verbindet, schädigt die Hotelbesitzer, denn die Reisenden kehren zur Nacht in die Großstadt zurück — wollen wir deshalb den Bau von Eisenbahnen aufgeben?

Aber ist denn die Lage der Kleingewerbetreibenden gegenüber den Bazaren hoffnungslos? Keineswegs: Nur an den Ursachen muß die Heilung beginnen. In der Konzentration der Leistungsfähigkeit liegt der Vorteil der Bazare, folglich müssen die Kleingewerbetreibenden darnach streben, dieselben Vorteile dem Publikum zu bieten — sie müssen sich zusammenschließen, müssen Magazine ins Leben rufen, in denen sie ihre Konkurrenzfähigkeit dem Publikum zeigen. Der Weg ist nicht neu, er ist in beschränktem Umfange von Gewerbetreibenden schon seit Jahrzehnten wiederholt beschritten. Bisher waren es namentlich die Tischler, die gemeinsame Verkaufsmagazine errichteten; es bestanden Ende 1897: 71 Magazingenossenschaften, hierunter waren 30 für Tischler.

Vereinigen sich Gewerbetreibende aller Art zum gemeinsamen Absatz ihrer Produkte, so haben wir den Bazar der Kleingewerbetreibenden, der an Leistungsfähigkeit hinter dem kapitalistischen Bazar nicht zurück zu bleiben braucht, zumal noch mit dieser Genossenschaft Einrichtungen verbunden werden können, die die Produktions-Bedingungen der Mitglieder günstig beeinflussen. Freilich die Organisation einer solchen Genossenschaft ist nicht leicht; die Mitglieder müssen entschlossen sein, zusammen zu arbeiten und kleinliche Konkurrenzrücksichten zurück zu stellen, eine tüchtige, kaufmännisch geschulte Leitung ist ein unbedingt notwendiges Erfordernis für die gedeihliche Entwicklung. Doch dies sind hoffentlich nicht Voraussetzungen, die nicht erfüllt werden können, denn wer dies behauptet, erklärt das Kleingewerbe für bankrott. Mit Recht betonte Professor Bücher in der Generalversammlung des Vereins für Sozialpolitik: der Handwerker muß magazinfähig werden. Nur dann ist er im Stande, sich neben der Konkurrenz der Bazare zu halten.

Aus den Ortsvereinen.

Breslau. Der Ortsverein der Tischler hier selbst begehrt am Sonnabend, den 30. April eine Jubiläumsfeier anlässlich der 25jährigen Mitgliedschaft sieben unserer werthen Vereingenosfen, und zwar im Saal des Livoli, Neudorfstraße. Die Mitglieder, Freunde und Gesinnungsgenosfen werden hierzu freundlichst eingeladen. Eintrittskarten, Herr einschließlich Dame 60 Pf., einzelne Dame 30 Pf., sind beim unterzeichneten Sekretär, Bohrauerstr. 59, wie auch im Vereinslokal, Nikolaistr. 65, im „Feigenbaum“ zu haben. U. Klose, Sekretär.

Brandenburg. Der Ortsverein der Tischler und verwandten Berufsgenosfen hier selbst feiert am 30. April Abends 8 1/2 Uhr in „Bed's Elgsum“ sein drittes Stiftungsfest verbunden mit Fahnenweihe, zu welchem Berufs- und Verbands-genossen von Nah und Fern, zur Verschönerung des Festes hierdurch freundlichst eingeladen werden. G. Schulz, Sekretär.

137. Bureaufizung.

Verhandelt Berlin, den 12. April 1898, Vormittags 10 1/4 Uhr.

1. Bredow. Die eingeschickte Liquidation zu der Prozeßsache des Mitgliedes Dichtel ist aus der Ortsvereinskasse zu bezahlen und der Betrag für Rechtschutz in Ausgabe zu stellen; zu der Anfrage in Betreff der Sitzungsentuschädigung der Lohnkommission ist vorher Bericht darüber herzusenden, ob dieselbe aus dem Ausschusse besteht und wenn nicht, welche Gründe zu der Abweichung Anlaß gaben, da es in erster Linie Sache des Ausschusses ist, für die Interessen des Ortsvereins einzutreten.

2. Neu-Ulm. Zu der dortigen Differenz, die Wahl des Kassiers betreffend, ist der Ausschuss des Ortsvereins Ulm beauftragt und ersucht, eine Regelung der Sache herbeizuführen.

3. Breslau. Der Genosse Krause beschwert sich wegen seiner Streichung als Mitglied; demzufolge wird der Ausschuss angewiesen, diesen Gegenstand der nächsten Ortsvereinsversammlung zu unterbreiten und ein genaues Protokoll über die Verhandlungen in dieser Sache einzuschicken.

4. Leipzig-Ost. Die gemeldete Angelegenheit betreffs der etwa fehlenden Bibliothekwerke wird untersucht werden.

5. Stolp. Die Schreiben über die dortige Arbeitseinstellung werden dem Generalrath überwiesen.

6. Stralsund. Die Angelegenheit des Mitgliedes Neßls wird dem Vorstände überwiesen.

7. Berlin (Nord). Die Rechtschutzsache des Mitgliedes Köppen wird dem Generalrath überwiesen.

8. Fürth. In der in Aussicht stehenden Lohndifferenz hat der Ausschuss selbstständig bei den Arbeitgebern vorstellig zu werden und alsdann genaues Bericht über den Stand der Sachlage einzuschicken.

9. Lauenburg. Die gemeldete Ergänzungswahl wird im Namen des Generalraths bestätigt.

10. Danzig. Dem Mitgliede Buch Nr. 10386 K. Basner sind für die Frau nebst Wirtschaft für 80 Kilometer 13 Mk. 60 Pf. an Ueberstielungsbeihilfe gegen Quittung zu bezahlen.

11. Kaiserslautern. Die gemeldete Revisorenwahl wird im Namen des Generalraths und Vorstandes bestätigt; hinsichtlich der Briefcouverts ist der Preis herzumelden, der dort für dieselben gefordert wird.

12. Berlin. Die eingereichten Kassenberichte der Vorortskommission und der Agitationskommission der Provinz Brandenburg werden dem Generalrath überwiesen.

13. Hainau. Die gemeldete Ergänzungswahl wird im Namen des Generalraths bestätigt.

14. Glogau. Das Hilfsfondsgeuch des Mitgliedes Koblert wird dem Generalrath überwiesen.

15. Culau. Eine Geldkassette wird dem Kassier zugesandt werden; dem Antrage betreffs der Annoncen wird in der mitgetheilten Höhe zugestimmt.

16. Bromberg. Die beantragte Stundung der Beiträge des Mitgliedes Buch Nr. 12753 wird abgelehnt, da das Mitglied die Beiträge von dem Krankengelde, welches es erhält, bezahlen kann; das Mitglied Buch Nr. 12118 hat bis spätestens den 19. April die volle Ordnungsstrafe zu bezahlen, widrigenfalls derselbe zur Streichung zu melden ist.

17. Erlangen. Die gestellte Frage wegen Krankengeldzahlung beantwortet der § 9 des Krankentassenstatuts; die hergeschickte Rechnung von 2 Mark 40 Pf. ist nicht als Zahlung an die Hauptkasse zu verbuchen, sondern als Inventargegenstände aus der Ortsvereinskasse zu bezahlen.

18. Basing. Der eingeschickte Bericht wird dem Generalrath überwiesen.

19. Brandenburg. Desgleichen die vorliegende Zuschrift von dort.

20. Rathenow. Den Mitgliedern Buch Nr. 10186 Matthes und Buch Nr. 13888 Viepe sind je für 70 Kilometer 1 Mark 75 Pf. Reiseunterstützung im Falle ihrer Abreise nach Berlin gegen Quittung zu zahlen.

Quittungs-Tabelle

über eingesandte Prozente u. s. w. an die Hauptkasse für die Zeit vom 1. März 1898 bis einschließlich den 31. März 1898.

Name der Vereine	Generalraths-Kasse	Begräbnis-Kasse	Zuschuß-Krank. u. Begr.-Kasse	Name der Vereine	Generalraths-Kasse	Begräbnis-Kasse	Zuschuß-Krank. u. Begr.-Kasse	Name der Vereine	Generalraths-Kasse	Begräbnis-Kasse	Zuschuß-Krank. u. Begr.-Kasse
Göhrig	9	—	—	Striegau	30	—	55	Bromberg	51	—	—
Spandau	40	—	—	Rathenow	6	—	—	Halberstadt	25	—	—
Augsburg	19	—	—	Eibing	64	39	—	Görlitz II	5	20	—
Lauenburg	—	50	—	Berlin V	32	30	18	Sindau	26	30	—
Danzig	—	—	30				50				75

Berlin, den 31. März 1898.

F. Siebau, Schatzmeister.

21. Georgenthal. Wird aufgefordert, das Resultat der angeordneten Kassiererwahl zu melden.

22. Arbeitslosenunterstützung ist zu zahlen und zwar pro Arbeitstag 1 Mark: dem Mitgliede Buch Nr. 462 Marklein-Spandau vom 8. 4. an (Beitragabst. 15. W.); — 5871 Häfen-Berlin (Erster) vom 12. 4. (Beitragabst. 16. W.)

23. In Arbeit. Mitglied Buch Nr. 11804 Leutrig-Pieschen vom 31. 3.; — 812 Wagner-Biberach am 1. 4.; 4981 Mühleleitner und 5092 März-Nürnberg (Tischler) am 7. 4. 1898.

Schluß der Sitzung 12¹/₄ Uhr Mittags.

Das Bureau.

H. Bahlke,
Vorstand.

F. Liebau,
Schatzmeister.

G. E. Wulff,
Generalsekretär.

Zur Muthilfe

haben folgende Verwaltungsstellen in der Zeit vom 1. März 1898 bis einschließl. 31. März 1898 erhalten:

a) Zuzug-Kranken- und Begräbniskasse:

Rothenburg 80. Kaiserslautern 50. Königsberg 175. Spandau 40. Schwelm 30. Gumbinnen 30. Halberstadt 75. Salzbrunn 35. Augsburg 40. Cottbus 80. Cannstadt 100. L.-Lindenuau 75. Berlin VI 80. Berlin IV 60. Weinhelm 200. Vetschau 100 Mt.

b) Begräbniskasse: Spandau 35 Mt.

Berlin, den 31. März 1898.

F. Liebau, Schatzmeister.

Versammlungen.

April.

Augsburg. 23. Abds. 8 Uhr, Vers. im Gasth. „Wiener Hof“, Carmelitenstr.
Berlin (Erster). 16. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. Adalbertstr. 21. Gesch., verschiedene Beschlusssammlungen.

Berlin (Königl.). 23. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. mit Damen, Koppentstr. 65. Gesch. Vortrag d. Hrn. Dr. Jacusiel über „Wunderdoktoren, Wunderkuren, die menschliche Gesundheit und Krankheit.“

Berlin (West). 23. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. Kullmstr. 10, Ede-Obdenstr. Gesch., Beitrags.

Berlin (Nord). 23. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. Brunnenstr. 41. Gesch., Vereinsang.

Berlin VI. (Pianoortearb.) 16. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. Oranienstr. 183. Gesch., Versch.

Bredow. 16. Abds. 8 Uhr, Vers. Wilhelmstr. 71. Gesch., Berichte, Beitrags.

Breslau (Solarb.). 16. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Orlunen Löwen“, Nikolaistr. 68. Gesch., Versch. — Beitrags. auch am 30. April daselbst.

Breslau (Tischl.). 16. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Feigenbaum“, Nikolaistr. 65. Gesch., Versch. — Beitrags. jeden Sonnabend daselbst.

Bromberg. 17. Nachm. 2 Uhr, Vers. b. Wichert. Beitrags. — Um 4 Uhr daselbst Ortsverbandsversammlung.

Charlottenburg. 23. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. b. Kühn, Schillerstr. 26. Gesch.

Chemnitz. 25. Abds. 8 Uhr, Vers. in der „Reichskrone“, Reichstr. 73. Versch.

Danzig. 16. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. Vorstädt. Graben 9. Monatsbericht, Gesch.

Dresden. 16. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. im Rest. „Zum schwarzen Wallfisch“, Frauenstr.

Düsseldorf. 24. Vorm. 10¹/₂ Uhr, Vers. b. Rosenstein, Steinstr. 41. Gesch., Versch.

Duisburg. 17. Vorm. 11 Uhr, Vers. b. Kasper, Friedr. Wilhelmpl. Beitrags.

Elbing. 16. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Gewerbehaus“. Monatsber., Beitrags.

Eulau. 16. Abds. 8 Uhr, Vers. in „Weichert's Rest“. Gesch., Beitrags. u. A.

Frankfurt. 23. Abds. 8 Uhr, Vers. im Rest. „Zur Harmonie“, Richtstr. 30. Versch.

Georgenthal. 24. Nachm. 4 Uhr, Vers. im „Hotel Schützenhof“. Gesch., Beitrags.

Gleiwitz. 16. Abds. 8 Uhr, Vers. b. Jochemczyk, Kronprinzenstr. 9. Beitrags. Versch.

Görlitz (Tischl.). 20. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. in der „Pilgerschänke“, Heilige Grabstr. Geschäftl., Beitrags., Versch.

Görlitz. 16. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. in „Helm's Restaur.“ Gesch., Beitrags.

Graudenz. 23. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. im „Goldenen Anker“. Gesch., Beitrags.

Hagen. 23. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. b. Wöllenberg, Wehringhauserstr. 39. Versch.

Jena. 16. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Kaffeehaus“. Geschäftl., Vortrag.

Kaiserslautern. 16. Abds. 9 Uhr, Vers. in der „Bavaria“, Mannheimstr. 57

Karlruhe. 17. Vorm. 10 Uhr, Vers. im Gasth. „Zum Nußbaum“. Beitrags. u. A.

Königsberg. 23. Abds. 8 Uhr, Vers. Polnischestr. 12. Kassenber., Gesch., Versch.

Kulmbach. 24. Nachm. 3 Uhr, Vers. b. Fr. Wich. Gesch., Beitrags. u. A.

Landsberg I. 16. Abds. 8 Uhr, Vers. b. Radewig, Paradeplatz. Vierteljahresbericht, Geschäftl., Beitrags.

Landsberg II. 16. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. b. Berbe, Priesterstr. 9. Beitrags., Versch.

Laugenöls. 16. Abds. 8 Uhr, Vers. b. Pfeiffer. Gesch., Beitrags., Anträge.

Lauterbach. 24. Nachm. 3 Uhr, Vers. im Gasth. „Zur Festung“. Beitrags., Versch.

Leipzig. 16. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. Schlossgasse 10. Gesch., Beitrags., Versch.

L.-Lindenuau. 23. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. in „Hönsch's Saalbau“, Bügnerstr. 14. Gesch., Vortrag u. A.

Leipzig-Ost. 16. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. im Rest. „Zur Börse“, Leipzig-Reudnitz, Ruchengartenstr. Gesch., Beitrags., Versch.

Liegnitz. 23. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. im Gasth. „Zum Kaiserhof“. Beitrags.

Löbau. 23. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Albertgarten“. Gesch., Beitrags., Versch.

Lübeck. 16. Abds. 8 Uhr, Vers. in „Hennig's Gasth.“ Mariesgrube. Geschäftl.

Maunheim. 16. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. im „Halben Mond“. Gesch., Beitrags. u. A.

Mülheim (Ruhr). 24. Vorm. 11 Uhr, Vers. b. König, Charlottenstr. Beitrags., Versch.

Osteroede. 24. Nachm. 1¹/₂ Uhr, Vers. im „Kaisersaal“. Beitrags., Versch.

Pasing. 23. Abds. 8 Uhr, Vers. in der „Brauerei Pasing“. Gesch., Versch. — Beitrags. nur von den Mitgliedern selbst in der Versammlung.

Patschau. 16. Abds. 8 Uhr, Vers. im Gasth. „Weißer Roß“. Beitrags. u. A.

Dresd.-Pieschen. 23. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. in „Fiedler's Rest.“, Leipzigerstr. 13.

Posen. 25. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. b. Zickermann, Wasserstr. 27. Gesch. Beitrags., Berichte, Fragekasten.

Rathenow. 16. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. b. Dießing, Berlinerstr. 14. Berichte, Versch.

Rixdorf. 23. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. Herrmannstr. 199. Gesch., Beitrags. u. A.

Rudolstadt. 23. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. im „Restaur. Danz.“ Gesch., Versch.

Saarbrücken. 23. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. im „Rest. Hohenzollern.“ Beitrags. u. A.

Stassfurt. 17. Nachm. 4 Uhr, Vers. b. Kalle, Gültenerstr. 3. Rechnungsleg., Versch.

Striegau. 16. Abds. 8 Uhr, Vers. im Gasth. „Zum schwarzen Bär“. Gesch., Versch.

Zabrze. 17. Nachm. 4 Uhr, Vers. in „Eisner's Restaur.“ Gesch., Berichte. — Beitrags. nur in der Versammlung von den Mitgliedern selbst. Verlust der Mitgliedschaft tritt in Nichtachtung des § 6. Abs. 2. ein.

Zweibrücken. 23. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. in d. „Brauerei Ringer“. Gesch., Versch.

Orts- und Medizinalverbände.

Dresden. (Ortsverband). Außerordentliche Versammlung. Sonntag, 17. April, Nachm. 3 Uhr, Pfarrgasse 1. I.

Gleiwitz, Zabrze, Zabore. (Ortsverband). Kombinierte Versammlung. Sonntag, 24. April, Nachm. 3 Uhr, in Gleiwitz bei Pehnisch, Wilhelmplatz. Genossen aller Berufe sind um zahlreiche Theilnahme gebeten.

Schwelm. (Ortsverb.) Versammlung. Sonntag, 17. April, Nachm. 6 Uhr, bei Wwe. Hösterey. L.-L.: Baugenossenschaft, Verbandsfest, Versch. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Arbeitsnachweise-Büreaus

des Gewerkevereins der Deutschen Tischler und verwandten Berufsgenossen.

Die arbeitslosen Mitglieder des Gewerkevereins in den betreffenden Orten sind besonders darauf aufmerksam gemacht, daß Anspruch auf Arbeitslosen- oder Reiseunterstützung nur gewährt wird, wenn dem Kassierer die Bescheinigung des Büreaus vorliegt, daß Arbeit nicht vorhanden ist.

* Augsburg (Ortsverband). H. Knopf, Herrenhäuser F. 48.

Berlin. Vereinigte Ortsvereine der Tischler I-VI. O. Scharnstr. 20 (Restaur.) Vorm. 8-10 Uhr.

* Biberach (Ortsverband). Im Gasthaus zum „Schwanen“.

* Brandenburg (Ortsverband). Kurtstr. 51, bei Schmidt.

Danzig (Ortsverband). Herberge zur Heimath oder Uhrmacher Kammerer, Fischmarkt 10.

* Dortmund (Ortsverband). Herberge zur Heimath. Anweisungen bei H. Floer, Strandweg 17, Vorm. v. 8-12, Nachm. v. 3-7 Uhr.

Düsseldorf. H. Rosenstein, Steinstr. 41.

Dresden (Ortsverband). Pfarrgasse 1 II.

Elberfeld. Vereinslokal Gesundheitstr. 46.

* Elbing. Neustädtische Schmiedestr. 9. Zu melden b. H. Ewert, Schottlandstr. 6.

* Frankfurt a. O. Herberge „Zur Heimath“. Karten sind beim Ortskassierer in Empfang zu nehmen.

Geislingen i. Württg. Restaurant „Zum Hirsch“.

* Görlitz (Ortsverband). Im Gasthof zum „Kronprinz“, Nicolaiplatz 7. Karten beim Ortsverbandskassierer W. Reinhold, Nicolaiplatz 4.

* Graudenz. M. Petschulat, Bischofstr. 4a. Mittags von 12-1, Abds. v. 7-9 Uhr.

* Greifswald (Ortsverband). Meldungen auf der Herberge.

* Hagen (Ortsverband). Posthofstr. 18.

* Halle (Ortsverband). Herberge zur Heimath u. bei A. Rische, Leipzigerstr. 54.

* Hainau (Ortsverband). G. Neumann, Langestr. 29.

* Hirschberg (Ortsverband). Gasthof „Zum braunen Hirsch“.

* Jena (Ortsverband). W. Ehmer, Kollegienstraße 24.

* Karlruhe (Ortsverband). Karten bei A. West, Kapellenstr. 70 I.

* Königsberg. Vereinslokal, Polnischestr. 12.

* Landsberg a. W. (Ortsverband). Karten beim Ortsverbandskassierer A. Geiseler, Wollstr. 1.

* Lauterbach (Württemberg). Meldungen bei A. Pfundstein daselbst.

* Leipzig. H. Röder, Sebastian-Bachstr. 31 II.

* Liegnitz (Ortsverband). Herberge zur Heimath und bei H. Niesel, Mauerstr. 7.

* Lüdenscheid (Ortsverband). Aug. Hartmann, Grabenstr. 17.

* Maunheim. „Drei Kronen“, J. 2. 20. Anweisungen b. N. Rehberger, T. 4. 18/19.

* Mülheim a. Ruhr (Ortsverband). F. Dedy, Bachstr. 13.

Neu-Ruppin. Herberge zur Heimath.

Nürnberg II (Wiltner). Gasthaus zum Falken, Innerer Lauferplatz.

* Posen (Ortsverband). Arbeitsnachweise-Bureau Altes Rathhaus; bei G. Arndt, Breite Straße 7, Hof I. Karten f. Nachtquartier.

* Schleiditz. Herberge zur Heimath, Ringstr. 12. Karten beim Kassierer F. Schröder, Bahnhofstr. 5.

Schötmar (Rippe). Fr. Niese, Vegastr. 14, Hinterh.

* Spandau (Ortsverband). Herberge zur Heimath. Karten b. Mann, Schürstr. 3 III.

* Stettin. Herberge zur Heimath, Elisabethstr. 46. Marken beim Verbandsgen. H. Brelter, Fuhrstr. 27.

Stolz i. Pomm. G. Gatz, Magazin- und Paradiesstraßen-Ecke

* Stralsund. Herberge zur Heimath, Bleistr. 7. Karten b. G. Nehls, Marienstr. 14.

* Striegau. A. Richter, Schweidnigerstr. 7.

* Ulm (Ortsverband). Im goldenen Adler, Weinhofberg.

* Worms a. Rh. Gasthaus zum Rheintal, Rheinstr. 4.

* Zeitz. E. Mathes, Ritterstr. 12.

* Zerbst. F. Bruner, Bäderstr. 22 I, Mittags von 12-1, Abends von 7-8 Uhr.

In den mit einem * bezeichneten Orten wird theils den reisenden Genossen unseres Gewerkevereins, theils den Verbandsgenossen freies Nachtquartier, Frühstück, auch Mittagessen gewährt. Von Orten, wo gleiche oder ähnliche Einrichtungen vorhanden, wird um Mittheilung ersucht gebeten.

Anzeigen.

5-6 tüchtige Bau- u. Möbelschreiner erh. sofort bei gutem Lohn dauernde und angenehme Stellung. Näheres durch den Arbeitsnachweis d. Ortsv. d. Schreiner zu Elberfeld b. Ph. Eichel, das., Feldstr. 22.

Einen Tischlergesellen auf Bau und Möbel für Pilsfurt, sowie einen tüchtigen Bantischler für Quedlinburg ges. Näheres durch H. Wein, Quedlinburg, Weberstr. 3.

Ein Stellmacher, verh., sucht Stellung, am liebsten in einer Maschinenfabrik. Näh. durch G. Frick, Calmsee (Westpr.), Töpfermarkt 1.

2-3 Stammwachergehülften, auf Celluloid, finden dauernde Beschäftigung. Näheres im Arbeitsnachweis des Ortsvereins der Tischler zu Schötmar (Rippe) bei Fr. Niese, Vegastr. 14.

5-6 tüchtige Möbeltischler erhalten dauernde und gutlohnende Arbeit in der Möbelfabrik v. O. Kluberscheidt in Chemar. Näheres durch den Ortssekretär H. Werten, Traubengasse daselbst.